



Schn



S E S H

Euserste

Bußbewegungen/

aus dem Luca/ cap. XIII. v. 23--27.

In der Hoch-Fürstl. Christiansburg
ischen

Schloß-Kirche zur Weil.

Dreieinigkeit/

am 18. Decembr. 1705.

als an einem solennen

Fast-Buß- und Beth-

Tage/

auf hohe Verordnung

in einer Buß-Predigt

vorgestellet/

und

aus bewegenden Ursachen/

mit besondern Anmerkungen

vermehret

dem Druck überlassen

von

M. Adam Gschwend / Diacono

wie auch der Stadt- und Land- Schul

in Eisenberg Rectore.

Eisenberg/

uckts und Verl. Jacob Peter Kückelhahn/

Fürstl. Sächß Hoff-Buchdr. 1706.





Denn
an Geschlecht / Jugend und Studien
Ruhmbühenden Scholaren
der Obern Clais,
bey hiesiger
Stadt- und Land-Schule
nähmendlich

Johann Andrea Gräfen / Eisenbergensi.

Joh. Christophoro Kanold / Eisenb.

Michaëli Bönern / Eisenb.

Gottlieb Sontagen / Neukirch Misn.

Joh. Jeremia Meyern / Petersberg-Osterl.

Joh. Christiano Stocken / Eckelstädt Thuring.

Joh. Christiano Reinhardten / Lippersdorff-Osterl.

Gottfried Concio, Quedlinburg-Sax.

Michaëli Hessen / Barcholzhausen Thur.

Guilielmo Mosdorffio, Marisburgico.

David Friderico Freisleben / Eisenb.

112

Carolo

Carolo Heinricho Heubler / Hermsdorff - Osterl.
Joh. Samueli Ellinger / Wez dorff. Osterl.
Joh. Andreae Brigeleb / Marviens. Thuring.
Joh. Jeremie Lanzenbergern / Jena-Thuring.
Christiano Fridrico Keysern / Altenburg-Misnico.
Salomoni Tittellio, Eisenb. Osterl.
Carolo Mosdorffio, Martisburgensi.
Joh. Danieli Reinhardtten / Lippersdorff. Osterl.
Joh. Friderico Veltcheem, Eisenb.
Christian Ludwigo Rübner / Pfulsborn - Thur.
Joh. Christiano Art / Serba-Osterl.
Christiano Friderico Freiesleben / Eisenb.
Joh. Jacobo Grassen / Weikelsdorff. Osterl.
Joh. Michaeli Reicheln / Ronneburgensi.
Joh. Samuel Reinhardtten / Lippersd. Osterl.
Joh. Danieli Maurern / Rodano.
Joh. Christophoro Krausen / Salfeldensi.
Samueli Frid. Keyhern / Löbschiz - Camburgensi.
Joh. Gottfried Stein / Eisenb.
Joh. David Renern / Petersberg-Osterl.
Andrea Krumholzen / Greitschen - Osterl.
Adriano de Fletscher, Equiti Misnico.
Christiano Prüfer / Eisenberg.
Joh. Christiano Lanzenbergern / Jenens.
Christiano Salomoni Wolff / Hohensteina-Misno.



Liebwertheste.


WAS vor den Oh-
 ren Durchlauchig-
 ster Hochfürstlicher
 Gnädigster Herr-
 schafft / und ganzer
 theuren Gemeinde
 Christi ich vor weniger Zeit vor-
 getragen / solches überliesse auch
 insonderheit zum neuen Jahre.
 X 3 Ich



Ich vermüthe mich von keinem
 unter euch eines übereilten Ein-
 wurffs; Was gehen uns die
 Buß-Predigten an? Denn sol-
 che Gedancken sind in der Abhan-
 delung schon abgefertiget. Und/
 soll ich es schreiben/ so sind unter
 Euch gewesen/ welche dergleichen
 Vorstellungen euserst nöthig ha-
 ben. Helffe unser **JESU**/
 daß mit denenjenigen/ welche ehe-
 dessen/ und noch vor wenigen Wo-
 chen unsere Versammlung / aus
 Haß gegen die Schul-Disciplin,
 und gute Ordnung verlassen/ alle
 unordentlich wandelnde theils ab-
 gesondert theils bekehret worden/
 ihr aber abgewaschen und gerecht-
 fertiget seyn möget! Aber / edele
 Seelen/ ihr brauchet noch immer
 der Reinigung. Eine edele Rebe
 wachse so schön sie immer wolle/
 sie

sie bedarff dennoch / daß sie im
 Frülinge beschnitten werde: Das
 menschliche Auge sey so gesund/ es
 wolle/ so finden sich bald Flüsse/
 und rothe Aederlein/ welche einer
 Augen-Arzeney benöthiget sind.
 Die Jugend kan durch ihr wallen-
 des Blut / durch böse Zuben/
 durch den Teuffel selbst leicht ver-
 fähret werden/ daß sie als ein jun-
 ger Weinstock luxurire/ und in See-
 len-Gefahr gestürzet werde. Hier
 wieder dienen Jesu euserste Buß-
 bewegungen. Nehmet diese hin
 von der Hand eures treuen Recto-
 ris, und seyd aufs verbindligste
 versichert / daß in Unterricht / in
 ermahnen / in straffen lediglich
 anders nichts/ als ener zeitliches
 und ewiaes Wohl euserst gesucht
 werde. Der Herr/ der der Jugend
 in allen gleich worden/ ohne die
) (4 Sün-

Sünde / lasse dieses neu-anschei-
nende Heil-Jahr in geist- und
leiblichen Güthern vor euch ge-
segnet seyn! Er erhalte eure ges-
ehrteste/herzlich geliebte Eltern/
und alle/ so derer Statt löblich
vertreten/ bey Gesundheit/ Friede
und erwünschlichen wohlergehen/
und ersetze unter andern auch die-
jenige milde Berwendung/ mit
welcher ihr jüngsthin mich vereh-
ret! Lebet wohl!

Euer treuer Rector, und Vorbit-
ter bey GOTT

Eisenberg am 2. Januarii
1706.

M. Adam Eschwend.



Denen allhier studirenden
zum besten ist folgende disposition
dieser Predigt angefügt
worden:

I. INTROITUS Matth. III. 2. Thut
Busse -- herbey kommen. p. 1
darinnen enthalten.

JOHANNIS BAPTISTÆ Serolds
Stimme/ bey welcher zu mer-
cken

(a) Seine Forderung: Thut
Busse. p. 2.

(b) Ursach der Forderung:
Denn das Himmelreich--kom-
men p. 3.

APPLICATIO: Wenn die Sonne
warm scheineth/ so wachsen die
Augen am Weinstock/ und die
Reben fließen: Also da izzo die

115 H. Zeit

S. Zeit nahe ist / lassen wahre
Christen Buß. Thranen fliefsen.
ubi illustratio

(a) ab exemplo Babylæ p. 4.

(b) à contrario. Von denen / die
Dornen-Arth an sich haben
p. 4.

II. EXORDIUM ENTHYME-
MAT. cujus

(a) Πρώτοις. Der H. Geist ver-
mahnet an einigen Orthen
ungemein beweglich zur Buß-
se. p. 6. 7.

(b) Κατασκευῶν das behaupten die
exempla p. 7. 8.

(c) ἀζήτοις. Wir werden izzo auch
auf ungemeyne Arth vom na-
türlichen und Kirchen: Himmel
zur Buße gereizet. p. 8.

(d) Βάτοις. Hierzu treibet nebst
andern unser Bußtext. p. 9.

III. Propositio: IESU euserste
Bußbewegungen. p. 10.

IV.

IV. Tractatio.

In Abhandlung unsers Texts sehen wir

1. Auf die Gelegenheit/so Christo zu so beweglicher Predigt veranlasset; Diese ist die Frage eines Schuchlers cum applicatione ad nostra tempora p. 14. sq.

2. Die euserste Seelengefahr in Leben ist eine der eusersten Bußbewegungen (sive à difficili) den

(a) es kostet ringen p. 17. sq.

(b) die Pforte ist enge. p. 21. sq.

(c) viele bemühen sich vergebens/ wird bewiesen

(1) exegeti p. 24.

(2) testimonio. 24. (1)

(3) exemplis. 25. sqq.

Hieher gehöret

(*) (1) Es

(1) Es gibt wohl andere Buß-
bewegungen p.28.

(2) jene sind menschlich/ diese
göttlich. p. 30.

3. Die euserste Seelen-Noth
im Tode ist eine der eusersten
Bußbewegungen. Notetur

(a) exegetis p. 31.

(b) αἰσιολογία p. 33.

(c) contrarium. p. 33.

(d) testimonium p. 34. sq.

(e) exempla p.35.

V. USUS oder Vorwendung
nach dismahligem Jahrgang
nach der Frage: Was muß
ich thun/ daß ich die Seelig-
keit ererbe?

(a) Thut wahre Buße. Hier
euserst sich

(1) formatio status. p. 38.

(2) autoritas. p. 39.

(3) applicatio. p. 40.

(4) objectum,

(a)

[1] auch unerfante Sün-
den p. 40.

(2). grobe Sünden. p. 42.

[6] Glaubet. Notetur

[1] thesis. p. 43.

[2] exemplum contrarium.

p. 44.

[3] testimonium p. 44.

(c) Heiligung ist Gottes
Wille.

(1) ratio. p. 45.

(2) Ethopoeia. p. 45.

VI. Conclusio. p. 47.

Die tropi und schemata, wie auch
das artificium Syllogisticum soll
privatim gewiesen werden.

Folgende Fragen und Sachen
sind in dieser Predigt angerührt
oder ausgeführt:

Αγαπῶμαι was es eigentlich heisse. 17

BABYLAS wird durch eine bewegli-
che Predigt belehrt.

4

BAR-

BARLAAM stellet die Seelengefahr empfindlich vor.	28
Bewegliche Busypredigten.	7
Brüderliche Bestrafung wie an- zuwenden.	13
Busse-gesparte-was von ihr zu halten.	24
thun <i>met avoer</i> was es heisse.	2
welches die wahre sey.	38
wird bey etlichen durch er- schreckliche Vorstellungen er- reget.	4
Busypredigten sollen auch from- me hören.	14. 15.
Comödie macht melancholisch.	35
Donner zu ungewöhnlicher Zeit.	9
EDIMERUS redet nach seinem Tode.	27
ob eine Fabel.	28
Feinde des Christenthums	19. sq.
Gebeth erfordert ein ringen.	18
Gericht/ des jüngsten-Gemälde befeht.	36 vor

	vor Gottes Gericht einver-	
	meint frommer citirt.	27
7	Gewalt in der Seeligkeit gefället	
	Gott	20
13	Gewitter ungewöhnliche	8.9
u	Gnadenzeit wenn sie aus ist.	31.32
4	Saußvater und Saußwirth ist	
2	Gott mit Unterscheid.	32
8	Räyser Ferdinandi symbolum.	17
	Pertinacis	17
	Kampff ist nöthig in Christen-	
4	thum.	20
12	sehr schlecht.	20
5.	Laster der heutigen Welt.	15
35	Leben der Christen ein steter	
.9	Kampff	17. 18
27	getrenge.	22
28	eine morsche Band	29
q.	MACARII Gastpredigt.	8
18	METHODIUS ein Mahler bekehrt ein Heid-	
de	nischen Herzog.	36
6	MILITEMUS ein Symbolum.	17
or	Mißbrauch Gottes Wort und der	
	Sa	

- Sacramenten soll kein Christ zusehen o:
der anhören. 13
- Ob das Höllensener mehr Schmerzen
verursache / als der Verlust der Seelen
Seeligkeit. 33. 34.
- nimmerthun die beste Busse. 39.
nur die der Busse bedirffen / welche in
weltliche Straffe gefallen. 40
- Phariseer nach ihrem euserlich erbarm
Leben beschreiben. 25
- Seelenangst Höllenangst. 34
- Seelengefahr beweglich vorgestel-
let. 28
- Seeligkeit fordert einen Eigennuz. 20
- Streit vide Kampf.
- Spruch: thut Busse erkläret: 1.2.3
hat 3. grobe Sünder auf
einmahl befehret. 4
- Tauße der Handwercks Jungen und
Zurleute ist ein Greuel. 13
- Norbitte der Heiligen hilfft nicht / 35.44
- Wie der Busse thun müsse / der grob ge-
sündigtet. 42
- viel seelig werden / stehet nicht zu fra-
gen. 12
- Enten was es heisse. 24
- Alch



Ach Gott! thu dich erbar men/
 Durch Christum deinen Sohn/
 Über Reich und über Armen/
 Hilf/das wir Buße thun!

Hilff/das wir rechtschaffene Früchte der
 Buße thun! Amen.

Ardächtige und Bußfertige
 Zuhörer/welche Worte solten
 uns wohl billiger bey dem
 Schlusse des heutigen Buß-
 Fast- und Beth-Tags die
 Thür zu bevorstehender H. Arbeit aufthun/ als
 dieser Kirchen-Seuffzer/ welchen die Gottseel.
 Andacht zu allgemeiner Bußermunterung ab-
 singet/ und wie es scheint/aus des H. Johannis
 Buß. Predigt/die Matthäus Cap. III. v. 2. auf-
 gezeichnet/zum seeligen Nus erleret hat? Thut
 Buße/ ruffet die Stimme des Predigers in der
 Wüsten/ denn das Himmelreich ist nahe
 herbey kommen. Bildet euch ein/ meine Lie-
 ben/ ihr höret des Täuffers und Vorläuffers
 A. Als oibull ihm Chri:



Christi Herolds Stimme / die Stimme des andern Eia / der das Herz der Väter befehren solte zu den Kindern / und das Herz der Kinder zu den Vätern Mal. IV, 5. Ja die Stimme des Engels / der vor dem Messia den Weg bereiten solte. Behaltet vor das

I. Seine Forderung : Thut Busse. Die Meinung gehet dahin / daß alle Welt / an allen Enden / Busse thun / und zur Erkänntnis des Evangelii kömen solle. Act. XVII, 30. Johannes siehet hohe Hoffarts Berge / die sollen geniedriget / tieffe Wollust Thäler / die sollen erhöht / und zur Erkänntnis Jesu Christi bracht werden: Die im Grund verderbte Herzen bedürffen eine Enderung / wozu kein ander Mittel ist / denn die Busse. Es fordert aber der Bus Prediger eine solche Enderung / durch welche (a) der ehmalige sündliche Vorsatz dermassen getilget wird / daß der Christ anders als zuvor / von seiner Bosheit urtheilet / und nicht nur die begangene

Sün-

(a) Der vortreffliche Strasburgische / nun sel. Theologus, Herr D. Sebastian Schmidt führet in seinem Collegio Biblico posteriori hierüber an die Gedanken Hn. Erasmi Schmidii : μεταβολή est animi propositum ita immutare, ut de facto, postquam admissum est, jam aliter sentiamus, quam antea, & de admissio errore non dolere tantum, sed corrigendi studio dolere. p. m. 261.

Sünde bereuhet / sondern einen wahren Vorsatz fasset zu seiner Besserung. Fraget iemand

11. Nach der Ursach / so antwortet Johannes / das Himmelreich ist nahe herbey kommen. Weiset hiermit auf das Reich dessen / den er mit Fingern gezeiget / auf das Reich Jesu / der ein Reich hat / und herrschet unter den Heiden ; auf die Wohlthaten / die der Welt-Heiland jedermann antragen läffet. Gewiß diese Ursach ist triffsig genug zur Buße zubewegen / weil doch ja sonst in keinem andern Heil / auch kein anderer Nahme unter dem Himmel uns Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden / denn allein in dem Nahmen Jesum Act. IV. 12. Wenn der Medicus die euserste Mittel an dem Patienten brauchet / so ist's fürwahr zeit gute diæt zuhalten / denn da siehet Leben und Tod vor Augen. Und wenn Johannes das nechste Mittel zur Seeligkeit vorstellet / so erfordert die Nothwendigkeit / das solches in wahrer Buße ergreiffe / wer da selig werden will. Wenn die Sonne warm scheint / so wachsen die Augen an Weinstocke ; und wenn der Frühling nahe ist / so fließen die beschnittene Neben. Undächtige Zuhörer / unser Heil ist izzo näher / den da wir es gläubeten. Bereitet euch auf die Heil. Zeit / ja auf die allgemeine Erlösung durch herzlichche Buße. Es hat Jo-

hannis Stimme : Thut Buße / denn das
 Himmeltreich ist nahe herbey kommen / nicht
 nur Juden und Heiden / sondern auch nach sei-
 nem Tode ruchlose Christen / und unter andern
 einen frechen Comœdianten (b) Babylas. mit
 zwo unzüchtigen Weibern bekehret : Solte sie
 nicht auch uns / die wir so oft zur Buße geruffen
 werden / bewegen ? Daferne jedoch welche
 von Arth der Dornen seyn solten / derer Buß-
 Thränen nur mit Sturm heraus getrieben / und
 derer Früchte im Schnee und Hagel hervor-
 brechen : O! so gebe GOTT seinem Donner
 Krafft / daß das Andencken des Todes / die er-
 schreckliche Stimme des Richters / die uner-
 trägliche Furcht der Verdammnis solche harte
 Herzen zur Buße bewege ! Verhet dieses zu
 erlangen das heilige Vater Unser. Vorhero
 aber singet andächtig ! Christe / du Lamm
 GOTT:

(b) Babylas, ein leichtsinniger Comœdiant, hielt mit
 zwo unzüchtigen Weibern zu / hörte aber einft diese
 Worte in der Kirche erklären : Thut Buße u. s. w.
 da wurde er so bewegt / daß er von seiner Sündens-
 Gesellschaft Abschied nahm / und sprach : Behüte
 euch GOTT ! Ich gehe ist hin und thue Buße.
 Jene antworteten. Lieber nim uns mit : sind wir
 deine Gesellin in der Sünde gewesen / so wollen
 wir die auch in der Buße Gesellschaft leisten.
 Pfeiffers Erquickst, p. 101.

Gottes/der du trägt die Sünde der Welt
erbarm dich Unser!

TEXTUS.

Luc. XIII. v. 23. -- 27.

Es sprach aber einer zu
ihm / Herr / meinstu/
daß wenig selig werden / Er
aber sprach zu ihnen / ringet
darnach / daß ihr durch die en-
ge Pforten eingehet / denn viel
werden (das sage ich euch)
darnach trachten / wie sie hin-
ein kommen / und werdens
nicht thun können. Von dem
an / wenn der Hauswirth auf-
gestanden ist / und die Thür
verschlossen hat / da werdet ihr
denn ansfahen draussen zu ste-
hen /

hen/und an die Thür klopfen/
 und sagen/ HErr/HErr/thue
 uns auff. Und er wird ant-
 worten/und zu euch sagen/ich
 kenne euer nicht / wo ihr her
 seid. So werdet ihr denn
 ansahen zu sagen / wir haben
 für dir gessen und getruncken/
 und auff den Gassen hastu
 uns gelehret. Und er wird
 sagen/ ich sage euch / ich kenne
 euer nicht / wo ihr her seid/
 weichet alle von mir ihr Ubel-
 thäter.



Es wohl alle Prophetische und
 Apostolische Schriften haubtsäg-
 lich zur Busse anleiten/ so findet es
 sich doch/ das die Vermahnungs
 Worte

Worte an einem Orte beweglicher als am andern ausgefallen. Der treue Knecht Gottes/Moses/ leitete Israel oft vom Irwege ab/ und auf den rechten Weg: Gleichwohl als es izzo aufs äufferste kommen war/ brauchte er folgende höchstbewegliche Worte: Deut. XXX, 19. Ich nehme heut Himmel und Erden über euch zu Zeugen/ ich habe euch Leben und Tod/ Seggen und Fluch fürgelegt/ daß du das Leben erwähltest/ und du und dein Same leben mögest. Als Israel den HErrn verworffen/ und nach aller Heyden Weise einen König über sich erwöhlet hatte/ bath Samuel den HErrn/ daß er zu einer dem Jüdischen Lande ganz ungewöhnlichen Jahres Zeit donnern und regnen ließ 1. Sam. XII, 18. Die Worte/ mit welchen Jesaias seine Buß-Predigt anhebet/ sind gewiß ungewöhnlich/ C. 1, 2. Höret ihr Himmel/ und du Erde nimm zu Ohren/ denn der HErr redet. Jeremias predigt nach seinem humeur, und nach Beschaffenheit des Landes recht jammerlich: Ach! daß ich Wassers gemung hätte in meinem Haupt/ und meine Augen Thränen-Quellen wären/ daß ich Tag und Nacht beweinen möchte die erschlagenen in meinem Volcke. Jerem. IX, 1. Ist

es zur Vorrede nicht zu viel/ so beruffe ich mich
 noch auf ein neueres Exempel/ welches der geist-
 reiche Theologus, Herr D. Geier (c) seel.
 anführet: Macarius, ein frommer Bischoff/
 war gen Nitria in Egypten gebethen/ und bey
 seiner Ankunfft bittlich eine Gast-Predicat da-
 selbst abzulegen ersucht worden. Die Be-
 te fi det Statt/ doch so/ daß der Prediger bey seinem
 Austritt eine geraume Zeit anders nichts thut/
 als weinet/ nach langen Schluckfen aber an seine
 Zuhörer folgende Ansprache machet: Plore-
 remus, ô fratres, & lacrymas producant
 oculi nostri, antequam hinc eo migremus,
 ubi lacrymæ comburunt corpora; Das ist:
 Lieben Brüder/ lasset uns hier weinen/ es
 he wir dahin kommen/ da die Thränen
 die Leiber verbrennen. Theureste Seelen/
 der Zustand unsers allgemeinen Vaterlandes
 ruffet uns auf ungemeyne Weise zur Busse:
 Am natürlichen Himmel thut in Wahrheit der
 Herr grosse Dinge/ und wird doch nicht er-
 kant: Sturmwinde/ Schnee (d) Donner und
 Bliß zu ungewö: nlicher Zeit sind ohnstreitig
 au:

(c) Zeit und Ewigkeit p. II. p. 54.

(d) Es ist ja was ungewö: nliches/ daß es in diesem Jahr
 am 25. Maji einen grossen Schnee gelegen/ welcher an
 Bäumen / und Stöcken im Wald und Gärten fast
 Wuns

aus: rordentlicher Zuß: Posaunen; ingleichen
döhnet im Kirchen: Himmel/ die Zuß ruffende
Stimme so beweglich/ daß/ da es Johannes
hören solte/ er sagen würde: Kinder/ es
ist die letzte Stunde. 1. Joh. 11, 18. Meine
Lieben/ schauet nur ein wenig in unsern von ho-
her Hand/ vorgeschriebenen Zuß: Text/ sehet
wie unser sonst so ansttmüthiger/ liebereicher
JESUS izzo mit Verschliessung der Gnadens-
Thür / mit Ausschließung aus dem Him-
melreich so grimmig zornig drohet. Wie froh

A 5

wol-

Wunder: Schaden gethan. Die ungewöhnliche Kälte
währte bis auf den 12. Junij, da eben ein grosser
Zuß: Fast und Bethtag war / an welchem die unge-
meine Kälte in einen Regen verwandelt wurde/ und
Abends umb 8. Uhr sich ein schöner Regenbogen über
unserer Stadt präsidentirete. Fast dergleichen ge-
schah Anno 1702. den 22. Julij, da bis diesen Tag
ungewöhnlicher kalter Regen gewesen/ und an besage-
ten Mariä Magdalenen Tage / war der Sonnabend
vor dem 6. p. Tr. um 4. Uhr ein unvermuthlicher Blitz/
und bald drauf 3. Donnerschläge in Zeit einer kleinen
halben Stunde geschahen/ davon der dritte auf einmahl
in drey Orthē/ so in triangulo stehē/ davon basis XXV.
Ruthē/ das eine latus XIX das andere X Ruthen ohnz-
gefehr beträgt einschlug/ doch nur an einem Orthē zün-
dete/ im übrigen rechte Wunder that/ welche in der XXIII.
differtat. de memorabilibus Eisenbergæ nach zules-
sen. Am 3. Novembr. dieses Jahrs zeigte ich des
nen Primanis vor dem Stein: Thor applicationem
mensulæ Prætorianæ bey dem Feldmessen abends 4. Uhr
Da

wolten wir sehn/ wenn er gleich alle Bäume in dem Walde zu Ruthen machte über die bösen Kinder/ aber o Weh! es trifft ewiges Wohl und ewiges Weh an. Das ist die summa un-
sers Buß-Texts: Ni nunc, nunquam:

Izt ist die Gnadenzeit/ izt steht
der Himmel offen/

Izt hat noch jedermann die
Seeligkeit zu hoffen.

Wer diese Zeit versäumt/ und
sich zu Gott nicht kehrt/

Der schrey Weh! über sich/
wenn er zur Hölle fährt.

Damit wir unsere Gedanken kürzer fassen/
so wollen wir aus Jesu Munde anhören/ die
im Text enthaltene

**äußerste Bußbewegungen vor
unsere Zeiten. Die**

da hörten wir eine Lust-Music von Dulcien, Zin-
cken und Posäumen/ welche sich in der Luft von Ez-
dorffischen Berge bis Gößen fortzoge. Dieses haben
auch Leute über der Sasa gehört/ daher/ und weil
Vermöge Hoch-Fürstl. Befehls alle Hochzeiten um 12.
Uhr angehen müssen/dieser Klang etwas besonders ge-
wesen. Daß der Donner am 27. November zu Dreß-
den in den Schloßthurm/ und sonst noch anderswo
Schaden gethan/ist aus denen Noyellen bekant.

Die Sache ist von hoher Wichtigkeit/ und ermahnet uns nochmahl Geist und Andacht zu vereinigen in diesem Seuffzer:

Theurester **J**esu/ erleuchte unser Sinn und Hertz/
 Durch den Geist deiner Gnad/
 Daß wir nicht treibn dar aus einm Schertz/
 Der unster Seelen schad.
 O **H**err vergib/ nach deiner Lieb/
 Die du fest zu uns trägest.

Abhandlung.

Süßfertige Zuhörer/ bey Erleiderung des unter Händen habenden Buß-Texts sehen wir billig zuforderst

I. Auf die Gelegenheit/ welche unsern sanftmüthigen **J**esum zu dieser scharffen Predigt angereiset. Diese gab eine fürwitzige Frage eines Jüden:
Herr/

Herr/ meineſtu/ daß wenig ſelig werden?
 Der Verſucher war wohl kein Jünger oder
 Apoſtel Chriſti/ noch auch einer von denen/ die
 an Chriſtum gläubten/ ſondern/ wie die S^ol-
 tesgelehrten (e) meinen/ und es auch die Um-
 ſtände geben/ ein tückiſcher Böſewicht/ vielleicht
 ein Phariſeer/ der nicht ſo wohl zu lernen/ als
 zu läſtern/ nicht beſſer/ ſondern böſer zu wer-
 den/ angeführte Frage erdichtet. Was gehet
 doch den Heuchler an/ wie viel ſelig werden?
 Muß man doch die Zahl derer Auserwehiten
 bloßhin göttlicher Allwiſſenheit anheim ſtel-
 len. Sollte er nicht vielmehr dahin trachten/
 daß er in die Zahl der Auserwehiten aufge-
 nommen werden möchte/ als daß er wüſte/ wie
 hoch die Zahl derer/ die ſelig werden ſollen/
 ſich erſtreckte? Und iſt das nicht Jammerſcha-
 de/ daß der elende Menſch mit den wichtigſten
 Sachen/ Himmel und Seligkeit/ ſein verwe-
 gendliches Geſpött treibet! Wahre Chriſten
 erſtaunen billig/ wenn ſie hören müſſen/ wie die
 niederliche Welt-Menſchen mit denen höchſten
 Glaubens- Artickeln/ mit denen geſegnetſten
 Mit-

(e) Siehe hiebon auſer denen weitläufftigern Chriſtoph.
 Althöfers Harmoniam Evangelistarum emedulla-
 tam p. 1183.

Mitteln ~~unserer~~ Seeligkeit/ (f) und unter die-
sen mit dem H Wort Gottes/ ihre schandba-
re Worte/ Narrentheidungen und Scherz/ so
den Christen nicht geziemen / leichtfertig ver-
mengen! Bey welcher Gelegenheit ein recht-
schaffener Christ billig seinen Tauffbund zubeob-
achten/ die Christbrüderliche Bestrafung an-
zuwenden/ (g) oder da es vermuthlich nicht
fruchten/ sondern zu mehrer Lasterung aus-
schlagen möchte/ davon zu gehen/ oder sonst sein
Missfallen zu Tage zulegen schuldig ist. Triffte
es/ liebster HErr J Esu/ die Seeligkeit/ sey so
dencke meiner/ mein Gott/ im besten!

Schreib meinen Nahm aufs
beste

Ins Buch des Lebens ein/
Und bind meine Seele feste
In schöne Bündelein/

Der

(f) Hier rühret man nebst andern den abscheuligen
Greuel/ da einige Handwerker/ und Fuhrleute die H.
Taufe an ihren Lehrlingen und Gespahnen so schänds-
lich mißbrauchen.

(g) Siehe D. Heinrich Müllers Schriftmäßige Beden-
ken von der Brüderlichen Bestrafung.

Der die im Himmel grünen/
 Und für die leben frey/
 So will ich ewig rühmen/
 Daß dein Hertz treue ſey.

Aber wie? Solte ich wohl ohne Einrede und ungehindert zu denen äußerſten Bußbewegungen/ forſchreiten können? Solte nicht wohl jemand gedencken: Aus deinen Worten richte ich dich; gehet Chriſti Buß. Predigt tückiſche Juden/ h. uchteriſche Phariſeer an/ wie darffſtu denn mit deinen äußerſten Bußbewegungen die Gewiſſen frommer Chriſten beſchweren? Hier iſt kein Jude noch Griech/ ſie ſind allzumahl getauſte Chriſten/ geheiligte Kinder Gottes. Doch mein Freund/ rede mir nur nicht drein/ erinnere dich vielmehr des Inhalts der auf hohe Fürſt. gnädigſte Verordnung beſchehenen Abkündigung/ und inſerirten bitteren Klagen über ſo gar ſchlechte Beſſerung im heutigen Chriſtenthum; wiſſe anben/ daß mein Jeſus ſelbſt dergleichen Buß. Text zu einer vermengten Verſammlung vorgeſtellet/ wenn er im erſten Jahr ſeines Predigtamts/ wie Marcus im 1. cap. 15. v. aufgezeichnet/ ausgeruffen: Thut Buße/ und gläubet dem Evangelio. Bey welcher

cher Versammlung (b) böse und gute/ und un-
 ter solchen auch Nathanael/ ein rechter Israeli-
 ter/ in dem kein falsch war Johan. 1, 47. oder
 seines gleichen/ sich befunden haben mag. Zu-
 geschweigen/ daß viele sich fromm zu seyn dün-
 cken/ und doch noch nicht wahrhaftig zu Gott
 bekehret/ noch wiedergebörne Christen sind.
 O! Welche Hoffarth und Uebermuth findet sich
 offte bey Grossen! Was vor Betrug und Leicht-
 fertigkeit bey denen geringen! Was vor Geiz
 und Ungerechtigkeit bey vielen alten/ was vor
 Uppigkeit bey denen jungen! Was vor schänd-
 licher Aberglauben/ und Abfall von Gott/wel-
 che erstaunbare Gottes Lästung/ fluchen und
 schwoeren / was vor abscheuliche Heuchelen bey
 denen meisten/ was vor unbeschreiblicher Un-
 gehorsam bey unterthanen/ und untergebenen/
 welche Teufelische Bosheit und Ruchlosigkeiten
 gehen nicht überall im schwange?

Die Welt läst ja nicht abe/
 Das Wild / vielköpfig
 Thier/
 Man werff sie den ins Grabel/
 Es wird geschehen schier/
 Der

(b) Das ist die Anmerkung Hn. D. Sebast. Schmidts
 in Colleg. Bibl. p. II. p. 260.

Der Teuffel hats dahin ge-
 gebracht/
 Daß man GOTT und sein
 Wort veracht
 Fragt nichts nach seinem Ges-
 bothe/
 Treibt daraus nur ein Spot-
 te/
 Sagt wohl/ es sey kein Gotte.

Bei sothanem Zustande erfordert ja die unum-
 gängliche Noth/ daß man die äußerste Bus-
 bewegungen vorlehre/ damit alle/ oder wo nicht
 alle/ die meisten/ wo nicht die meist n/ doch eini-
 ge dem Teuffel aus den NACH. n/ und als ein
 Brand aus dem Feuer herausgerissen werden.
 Zu solcher Absicht stellet der treue Hirt und
 Erb. Bischoff unserer Seelen jedermann vor
 Augen

II. Die äußerste Seelen Gefahr im Le-
 ben. Wo man um Leib und Leben kämpffet/ da
 gilt kein scherzen: Haut um Haut/ und was
 ein Mensch hat/ läffet er vor sein Leben. Im
 Christenthum ist dergleichen Streit un Kampff
 nicht seltsam/ und bleibt wohl das allgemeine

Lo.

Lösungs Wort der Christen: Militemus: (i)
 Lasset uns streiten. Dis fordert unser gebe:
 nedeleter Groß Fürst und Vorsehter/ Chri:
 stus/ wenn er in unserm Buß: Terte vermahnet:
 ἀγωνίζεσθε ringet darnach/ daß ihr durch
 die enge Pforte eingehet: Das Wort ἀγω:
 νίζεσθε ringen/ kömmt eigentlich denen Käm:
 pfern zu/ welche (k) auf Leib und Leben gehen/
 und alle Kräfte anwenden/ damit sie ihren
 Feind bestehen/ und ihr Leben/ als eine Beute
 davon bringen mögen; Es fasset eine Bemü:
 hung eines/der mit den gewaltigsten Feinden/
 und mit dem Tode selbst ringet. Nehmet es an
 in geistlichen Verstande/ hier gilt es kämpfen/
 hier kostet es Mühe/ die unvergängliche Erone
 der Seeligkeit zuerbeuten. In solchem Ver:
 stande schreibet Paulus von Epaphra an seine
 B Col

(i) Militemus war der Wahlspruch/ den Kaiser Pertina
 angenommen hatte. Kaiser Ferdinandus II. sühr/
 diese Worte: Qui legitime certaverit. Und de
 waren Cypriani Gedanken: Quid aliud in mu:
 do, quam pugna adversus diabolum quotidie
 ritur? quam adversus jacula ejus & tela con:
 stationibus dimicatur? Cum avaritia nobis, c
 impudicitia, cum ira, cum ambitione cong:
 sio est: Cum carnalibus vitiis & desideriiis,
 militant adversus animam, cum illecebris se:
 ribus assidua nobis & jugis & molesta lu:
 tio est.

(k) Leigh Crit, Sacr, p. 11.

Col. IV, 12. Es grüßet euch Epaphras/
 der von den euren ist/ ein Knecht Christi/
 und allezeit ringet für euch mit Gebethen.
 Theurer Epaphra/ das hat dich Fleisch und
 Blut nicht gelehret/ sondern dein Meister/ Je-
 sus/ mit dem kam es dahin/ daß er mit dem So-
 de rang/ und betet heftiger. Luc. XXII, 44.
 Ihr aber/ meine Lieben/ nehmet hier ein Mus-
 ter/ wie wir uns als streiter Jesu Christi zu
 leiden haben/ es mangelt an Feinden nicht.
 Wir haben (1) keine Feier. Müssen wir
 doch ohn unterlaß fechten mit dem Seibe/
 mit Unkeuschheit/ mit dem Zorne/ mit der
 Ehrsucht. Müssen wir doch stets in Mü-
 he und Unlust streiten mit den fleischlichen
 Begierden/ mit den Reizungen der Welt.
 Des Menschen Geist ist umlagert/ und mit
 sündlichen Anfechtungen umgeben/ mag
 schwerlich allen widerstehen. Ist der
 Geiße niedergedrückt/ so stehet die Un-
 keuschheit auf: Ist die niedergeschlagen/ so
 folgt die eitele Ehre: Wird diese verachtet/
 so erbittert sich der Zorn: Ist der gestillt/ so
 blähet sich Hoffart auf. Da sichtet uns an
 die Trunckenheit/ der Haß zerreiſset die
 Ei

(1) Dis sind Cypriani oben angeführte Worte/ welche
 D. Heinrich Müller also deutschet in seinen Erpicke-
 stunden p. m. 370.

Einigkeit/ das Eiferu zertheilt die Freundschaft. Diese Feinde sind in uns/ und so gefährlich / das sie wohl ehe einen unüberwindlichen König/ einen Mann nach dem Herzen Gottes/ den tapffersten David/ in den Todes-Staub geleet/ der sich doch sonst vor viel hundert tausenden nicht fürchtete. Aber diese sind es nicht alle. Die Welt hasset alle die/ so nicht von der Welt sind: der Teuffel gehet herum wie ein brüllender Löwe/ und suchet/ welchen er verschlinge/ hier kostet es wiederstehen/ kämpfen/ ringen. Und was soll ich sagen? Gote verstellt sich zuweilen selbst in einen grausamen/ und ringet mit einem gläubigen Jacob/ bis die Morgenröthe anbricht. Wohl dem/ der hier lernet ringen/ da gewinnet man am meisten. Seegen und Leben immer und ewiglich. Wieder denn Satan aber dienet die Paulinische Rüst-Kammer / und Ansprache an die Eph. c. VI. 14. sqq. So stehet nun/ ungürtet eure Lenden mit Wahrheit / und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit / und an Beinen gestiefelt / als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens/ damit ihr bereit seid. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens/ mit welchem ihr auslöschet könt alle feuerliche Pfeile

des Bösewichts. Und nehmet den Helm
des Heils und das Schwerdt des Geistes/
welches ist das Wort Gottes. Und damit
ich es kurz sage! Das will Jesus / wenn er
spricht: Ringet darnach / wozu Paulus reizet
in seiner Epistel am II, 12. Schaffet / daß ihr
seelig werdet mit Furcht und Zittern. Der
Sprüche Dollmetscher brauchet Worte/welche
so viel lauten/ als certate intrare, einer suche es
dem andern vorzuthun / durch die enge Pforte
vor ein zutringen / denn hier stehet Leib und Le-
ben/ ja Seel und Geist auf. Gott ist sonst ein
Feind des Eigennuzes / und hat einen Greuel
an allen/die Heilig sind: Aber im Christenlauff
freuet er sich / wenn das Himmelreich Gewalt
leidet/und die so Gewalt thun/solches zu sich reis-
sen/ da ist Jesu Freude erfüllet. Nun prüfet
euch hier/theuer erkaupte Seelen/ ob ihr auf sol-
che Weise gekämpffet/und im Christenlauff einer
dem andern es vorzuthun geeifert. Ach! was
rede ich? Die meisten warten ihres Leibes/ und
hüten sich / daß sie ja ihren faulen Bauche nicht
wehe thun mögen: Viele freuen sich über des
Nächsten Fall/ damit nur ihrer Sünde in etwas
vergesen werde: Und mancher argwohnet von
einem Bruder das ärgste/und lästert aufs grau-
samste / damit nur seine abscheulige Heuchelei/
seine

keine unarthige Bauchforge / und schwülftiger Ehrgeiz indes verdeckt bleiben möge. Also liege der Sünder auf seinen Hefen / und dencket wenig / daß es so gefährlich umb seine Seele stehe. Solte Paulus wieder kommen / und von unserm Ringen in Christenthumb sein Urtheil fällen / was meinet ihr / würde er uns wohl ein besseres Zeugniß geben können / als ehemahls denen Jüden? Ihr habt noch nicht bis auff's Blut widerstanden über den Kämpffen wieder die Sünde. Epist. an die Hebr. l. c. 4. v. utinam ad sudorem! (m) Wolte Gott / daß ihr euch nur so lange wehretet / bis der Schweiß ausbreche / es würden viel Sünden. Greuel unterlassen werden. Aber nun / da bey vielen ist (n) quotidiana pugna, rara victoria, täglicher Streit / aber selten Sieg / so bleibets wohl dabey / die heutige Welt ist in euserster Seelengefahr / und wer diese recht vorzustellen weiß / hat eine der eusersten Bußbewegungen angewendet. Wenn ich ferner erwege / daß Jesus die Pforte des Himmels als recht enge beschreibet / so kan

B 3

ich

(m) Dis war Xaverii Wunsch bey diesem Spruche. Engelgr. Panth m. 268.

(n) August. serm. 250. de tempore: Inter omnia Christianorum certamina duriora sunt praelia castitatis, ubi quotidiana est pugna & rara victoria.

ich nichts anders finden/als die heutige Welt/die so gern dem größten Hauffen / auf denen breiten Landstrassen gewohnter Sünden folget / sey in eufertier Seelen, Gefahr. Denn mein Heiland will/wir sollen durch die enge Pforte eingehen. Was ist es anders/ als dasjenige/so Paulus seinen Gemeinden verkündiget / daß wir durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen müssen? Apost. Gesch. XIV, 22. Basilius Magnus (o) führet gleiche Gedanken / indem er spricht: Das Leben eines ieden Gerechten ist getränge; Und andere Griechische Patres erklären die Worte also: Die Pforte ist enge/ und der Weg ist schmal/ durch diesen müssen wir gehen/ müssen leiden / und uns drücken/und so zum Leben eingehen. Ich setze hinzu: Die Sünde meiden. Denn so wenig ein Cameel durch ein Nadelöhr gehet/ so wenig kan die heutige mit Sünden/ mit unerkannten / mit unbeweynten Sünden beschwehrete Welt, selig werden. O! Ihr fleischliche Christen/ die ihr des Gebeths/ Gottesdiensts und der Tugend-Übungen so leicht überdrüssig/ hingegen des Truffens und Sauffens nimmermehr satt werden könnet/ wie wolt ihr in solcher Tollheit die Himmlische Thür

(o) Vide Raupium in Matth. c. VII, 14.

Sür treffen? O sichere Menschen/ dencket nur
 nicht/ daß ihr biß auf die letzte Stunde schlaffen
 köanet/ es gült ringen. Irdische Gemüther/
 ihr beschweret eure Herzen mit Sorgen der
 Nahrung/ und belastet eure Seelen mit zeitli-
 chen ungerechten Güthern höher als ein Ca-
 mel. Rücken/ ihr blöhet euch selbst auff vor
 Hoffarth/ und zerberstet bey nahe vor Zorn
 und Galle/ wie wolt ihr denn durch die enge
 Pforte zum Leben eingehen? Ihr Otterge-
 zichte/ ihr Heuchler/ wer hat denn euch gewie-
 sen/ daß ihr denn zukünftigen Zorn entlauffen
 werdet?

O sichere Welt/ wie lange wilt
 du träumen?

Es kömmt der Tag/ der letzte
 Tag ohn säumen/

Es ist gesetzt ein leztes Welt
 Gericht

Ach schlaff doch nicht!

Die Gefahr ist grösser/ als ihr es meinetet.
 Denn höret doch/ wie erschrecklich JESUS pre-
 diget von (3) vieler vergebenen Mühe: Ziel
 werden (das sage ich euch) darnach trach-
 ten/ wie sie hinein kommen/ und werdens

nicht thun können. Ach! HErr Jeſu ich
 erſchreke über deine Worte/ mir ſchaudert die
 Haut/ die Haare ſtehen mir zu Berge. Wer-
 den viele darnach trachten/ *ζητησουν*, alles
 ſtreibes (p) ſich bemühen ſelig zu werden/ un-
 wendens doch nicht thun können/ je wer kan denn
 ſelig werden? O! Wie manchem machet die
 Himmels-Thür ſeine kleinſte Sorge! Viele
 haltens mit dem größten Hauffen/ hören das
 Wort/ brauchen das H. Sacrament/ aber oh-
 ne Bewegung/ ohne Enderung? Überdis ſind
 auch derer nicht wenig/ die ihre Buſſe biß ins
 Alter/ wenn ſie nicht ſo viel mehr ſündigen kön-
 nen/ biß auß Todten-Bette ſpahren/ da ver-
 meinen ſie/ alsdenn ſey es um ein Seuffzertlein
 zuthun: Gott ſey mir Sünder gnädig.
 Das könne ſie aus der Hölle in den Himmel/
 aus dem ewigen Verderben/ in die ſelige E-
 wigkeit und ewige Seeligkeit verſetzen: aber
 was urtheilet die Kirche von einem ſolchem
 Spätlinge?

Ich fürcht fürwahr/ die
 göttlich Gnad/
 Die er allzeit verſpottet hat/
 Wird ſchwerlich ob ihm
 ſchweben. Die

(p) Conf. Leigh in Crit. Sacra.

Die Sache ist zu wichtig / und weil mein Hei-
land selbst ein Nota bene (das sag ich euch)
darzwischen sezzet / so kan ich sobald von seinem
Worten noch nicht weggehen. Viele wer-
den darnach trachten / wie sie hinein / ins
Himmelreich kommen / und werdens nicht
thun können. Glaubet ihr das wohl? Wo
nicht / so stellet euch den Phariseeer vor / doch/
das dinge ich aus / nicht mit einem vorgefasten
Hasse / nicht so bloß / als ihm euch zum besten die
Allwissenheit Jesu die Larve abgezogen / und
das innerste seines Hergens entdeckt hat / son-
dern wie er sich in seinem Amte und gemeinem
Leben äußerlich aufgeföhret hat. Sehet doch/
der Phariseeer ist ein Ehrwürdiger Herr / von
der strengsten (g) lecte; Andächtigt / so daß er
lange (r) Gebethe / und andern zum Exempel/
auf öffentlicher Strasse bethet; in der Schrift
hocherfahren / denn er weiß / wo Christus (s)
solle gehohren werden / er weiß / daß er Davids
Sohn (t) sey; Er ist ein gerechter Mann /
seine Ordensregeln ersfordern / daß er die Gebot
auf ein Härlein äußerlich halte (u) von jugend
B 5 auf/

(g) Apost. Gesch. XXVI, 5.

(r) Matth. VI, 5. XXIII, 14.

(s) Matth. II, 5.

(t) Matth. XXII, 42.

(u) Matth. XIX, 26.

auf/ hier ist sein Gewissen rein/ er ist nicht wie andere (w) ruchlose/ Weltgesinte Leute/ nicht ein Räuber/ nicht ein Ungerechter/ kein Hebräer/ auch gehöret er zu der sorte nicht/ die mit anderer Leute Schaden reich werden. Gute Werke thun ist seine Freude: Wenn seine Posaune (x) erschallet/ so laufft alles Armuth zu/ und empfähet von ihm reichlich Almosen/ überdis giebt er den zehnden von allen/ das er hat/ verzinsset (y) Zill und Kümme/ welches er doch nicht einmahl nach Gottes Befeh schuldig wäre. Er umbzieheth (z) Land und Wasser/ einige aus der Heidnischen Finsternis herauszuriffen/ und dis thut er alles/ die Seeligkeit (aa) zu erben: Aber leider! fällt es anders/ als er gehoffet/ denn der Zöllner gehet hinab gerechtfertiget in sein Haus vor dem Phariseer/ welcher in seinen Sünden (bb) stirbet. Alle sein trachten hinein ins Himmelreich zukommen hilfft nichts/ er kan sein Vorhaben nicht ausrichten. Es ist fast bekant/ was einige (cc) von einem

(w) Luc. XII, II.

(x) Matth. VI, 2.

(y) Matth. XXIII, 23.

(z) Matth. XXIII, 15.

(aa) Matth. XIX, 16.

(bb) Joh. VIII, 22.

(cc) Ex Petro Thyrazo de iudicio particulari Hen-

einem Todten/ so im Sarge geredet/ erzehlen.
 Edimerus war sein Nahme/ er selbst ein Mann
 von besonderer Gelehrsamkeit/ Gottesfurcht
 und Heiligkeit/ er starb zu Paris Anno Ch. 1511
 1086. Als sein Leichnam 1330 zur Erden bestatet
 werden solte/ und die Cantorei bereits in-
 conirte: Si bona suscepimus, da richtete er
 sich in dem Sarge auf/ und ruffte mit kläglicher
 Stimme: Citatus sum: Ich bin vor Gottes
 Gericht citiret! Die erschrockene Trauer-
 Versammlung gieng auseinander/ und wurde
 die Leichen-Bestattung bis auf folgenden Tag
 verschoben. Der Gesang wurde so dann kaum
 wieder angestimmt/ da erhob sich der Todte
 abermahl/ und ruffte noch viel kläglicher: Ac-
 cusatus sum: Ich bin vor Gottes Gerichte
 verklaget worden/ und dis geschah ein dritten
 Sage zum drittenmahl/ doch mit der Verände-
 rung/ daß die Leiche 1330 mit erschrecklicher
 Stimme brüllete: Damnatu sum: Ich bin
 vor Gottes Gerichte ewig verdammet! Ich
 mache mich nicht verbindlich/ diese Geschichte
 in allen Strücken zu defendiren/ sondern füh-

re

ningius vom Jüngsten Gericht/ p. 18. Drezeli tri-
 bunal Christi libr. 1. c. VI. p. m. 94. seq. qui variat.
 Cæterum fabulam arguit Nobb, Tenzelius in
 Monat. Unterred. 1691. p. 210.

re diſ nur an/ meines Jeſu Worten nachzuſin-
 nen/ da er ſpricht: Es werden viel (das ſa-
 ge ich euch) darnach trachten/ wie ſie hin-
 ein/ in das Himmelreich/ kommen/ und wer-
 dens nicht thun können. Und fürwar/ ich
 ſinne denen Worten nach/ ſo viel ich will/ ſo
 dencket mich immer/ ich höre eine Stimme
 ruffen: Schaffet/ daß ihr ſelig werdet mit
 Furcht und Zittern. Ich wolte herglichen
 wüſchen/ daß alle/ die es hören/ oder leſen
 dürſten/ Jeſu Worte reißlich ertwegten/ gewiß
 ſie ſolten mir Beyfall geben/ es ſey in angeführ-
 ter Drohung: Viele werden darnach
 trachten u. ſ. f. die äußerſte Bußbewegung
 enthalten. Zwar will ich nicht leugnen/ daß
 äußerliche und in die Sinne fallende Vorſtel-
 lungen mehr/ als vielleicht meine Worte/ (wenn
 ich ſie meine Worte nennen darff:) fruchten
 mögen. Jener fromme König Barlaam (dd)
 ließ ſich die Seelen-Gefahr der rohen Welt-
 Menſchen ſo gar zu Herzen ſteigen/ daß er
 nicht nur ſelbſt immer traurig war/ ſondern
 auch ſeinen wilden Bruder/der ſein Geſpött aus
 ſolcher Furcht machte/ auf folgende Urth be-
 lehrte. Er ließ eine tieffe Gruſt mit glüenden
 Kohlen ausfüllen/ ſetzte einen gedeckten Tiſch
 darbep/ über die Grube ein morſches Bret/ und
 ließ

(dd) Henningit Hölleſfeuer p. 94.

ließ von obenher ein blanckes Schwert an einen Seiden-Faden hängen/ ordnete auch auf allen seiten Männer mit blossen Schwerttern. Auf Befehl des Königs wurde vor dem Gemach des Bruders mit der Posaunen geblasen/ welches nach Landes Gewohnheit ein Zeichen gab/ das der arme Mensch auf Leib un Leben angeklaget/ und vor dem Könige Rechenschafft geben sollte. Er erscheinet in euserster Bestürzung/ und muß sich auf Königlichen Befehl über die Grube/ und unter das abhängende Schwert/ ja auch mitten unter viele bloße Schwertter der zu geordneten setzen. Es mangelte indes weder an delicaten Speisen/ noch herrlichen Geträncke/ so ließen sich auch die Musicanten tapffer hören/ und dem erschrockenen wurde zu geruffen/ zu speisen und lustig zu seyn. Aber er war vor Furcht halb tod/ bis ihm der König/sein Bruder also anredte: Izt kanstu abnehmen/ lieber Bruder/ warum ich lieber in Traurigkeit als in Freude mein Leben zubringe? Über mir habe ich ja einen gestrengen Richter; unter mir die heißbrennende Hölle/ hinter mir meine schwere/ schwere Sünden/ für mir den schrecklichen Tod/ auff allen seiten warten die Teuffel auf/ wie sie mich fällen/ und ins ewige Feuer liefern mögen. Über diß sizze ich auf einer morschen Banck meines unbeständigen Lebens:

Ich

Ich sterbe / und weiß nicht
wenn /

Ich ziehe weg / und weiß
nicht wohin ?

Fragstu / warum ich traurig
bin ?

Jedoch / weil gleichwohl das göttliche Wort
lebendig und kräftig / auch schärffer ist / denn
kein zwey schneidia Schwert / so wollen wir hof-
fen / es werde JEſu Wort noch mehr als solche
Vorstellungen / welche oft nur eine fleischliche
Bewegung machen / anrichten. Daher stellen
wir von denen äußersten Bußbewegungen noch
vor

III. Die euserste Seelen-Noth im
Tode der Verdammten. So redet JE-
SUS: Von dem an / wenn der Haus-
wirth aufgestanden ist / und die Thür
verschlossen hat / da werdet ihr denn an-
sehen draussen zustehen / und an die Thür
klopfen / und sagen: HERR / HERR
thue uns auf. Und er wird antworten und
zu euch sagen: Ich kenne euer nicht / wo ihr
her seid. Die Rede ist Gleichnißweise einge-
richtet / hergenommen von der klugen Hausfö-
nung eines tugendhaften Hauswirts. Dieser
machet

machet die Ordnung/sein Haus soll Abends län-
 ger nicht/als bis zu gewisser Stunde/ich setze 10.
 Uhr/aufstehen. Klinget die Stunde/der Wäch-
 ter ruft/so dann siehet der Hauswirth auf/ver-
 schließt die Thür / und versperrt allen Zugang
 in seine Wohnung. Klopfet nun immerhin/
 ihr Nachtschwärmer / ihr tumultuanten / nie-
 mand wird euch aufthun : ruffet nur laut ; wer
 wird euch antworten ? Ursache / es ist nun stille
 Nacht / silent voces hominumque canumq̃.
 Ja/höret ihr des Hauswirts Stimme/so ist sie
 erschrecklich : Ich kenne euer nicht. Das ist
 die Losung : Wer meine Ordnung bricht/
 und nicht kömt / weil die Thür offen stehet/
 der soll nicht mein Diener seyn. Wolte ie-
 mand einwenden : Wir haben ja vor dir ges-
 sen und getruncken / du hast uns auf der
 Gassen gelehret / wir sind bekant genug / thue
 uns auf ; so hilff doch alles nicht. Der Haus-
 wirt ist ein harter Mann / gegen alle / die eine
 harte Stirn haben. Das ist das Ende vom Lied :
 Ich kenne euer nicht. Wolte jemand wissen/was
 diese Gleichnisse seyn/ dem dienet zum gründ-
 lich : doch kürzlichen Unterricht : Der Haus-
 wirt ist Christus / ein Richter der Lebendigen
 und der Todten / der sich Matth. X, 25. einen
 Hausvater nennet ; Haben sie denn Hausva-
 ter

ter Beelzebub geheissen/wie viel mehr werden sie
 seine Hausgenossen also heissen? Die Gnaden-
 thür bedeutet die Mittel zur Seeligkeit; Die
 Stunde d. s. Verschliessens ist die Zeit des To-
 des / und dereinst der schreckliche termin des
 Jünastien Gerichts: Die draussen stehende sind
 die Phariseer / und insgemein alle Ungläubige
 und Spätlinge. Wer die Gnadenzeit versäu-
 met / und so lange es noch heute heisset / sich nicht
 bekehret / der kömmet mit den thörigten 5. Jung-
 frauen / wenn die Thüren verschlossen sind / da
 hilft weiter kein ruffen / da hilft kein vorbitten.
 Da ist JESUS ihnen ferner kein Hausvater /
 sie nicht seine Kinder / sondern er ist ein Haus-
 wirt / alle Spätlinge sind böse und Schalks-
 knechte. O! unseelige Seele / die du nicht erken-
 nest die Zeit deiner Heimsuchung / nach dem To-
 de hastu ferner keinen Theil an JESU / hättestu
 gleich mit ihm gessen und getruncken / wie die
 Phariseer / seinen Leib und Blut noch so oft ge-
 nossen / es hilft dich nichts; hättestu gleich die
 Lehre aus JESU Munde gehört / und in JESU
 Nahmen Teuffel ausgetrieben / wie Judas
 Iſchariots / ist die Zeit der Gnaden aus / gehet die
 Ewigkeit an / so hilft ferner kein ruffen / JESUS
 ist als denn dein JESUS nicht mehr: denn er
 hat das Reich / Gott und dem Vater überant-
 wort.

wortet/auf das **Gal.** sey alls in all. **1. Cor.**
XV, 24 -- 28. Was meinet ihr wohl/meine Lie-
ben/ solte das nicht eine der eusersten Bußbewe-
gungen seyn / wenn einem Sünder vorgestellet
wird/der geringste Zeitverlust im Wercke der
Seeligkeit werde mit der erschrecklichsten See-
len- und Höllen P. in gebüßet: es sey u. n. einen
einzigem Tag/ und was sage ich? um eine einzi-
ge Stunde/ um einen Augenblick zuthun/ so solle
der säumige seines Anpruchs zu Jesu blutigem
Verdienste / seines Rechts zum Himmel/ seines
Erbsheils zur ewigen Seeligkeit verlustiget seyn.
Es solle ferner kein berhen/ kein appelliren, in-
tercediren mehr helfen/ sondern auf ewig/ ewig/
ewig sey alle Gnade verlohren. Zwar rohe
Welterkinder dürfften das so hoch nicht achten/ als
denen es gleich seyn möchte/ ob ihre Augen wie
Hiobs/ ihren Erlöser schauen solten oder nicht:
Wenn nur das ewige Höllen Feuer vor ihrem
Hintritt ausgelöschet werden könnte. Alleine
ich achte davor/ daß der jammervolle Verlust
des seligen anschauens Jesu/ die Zorn-Worte
des Heylandes/ der sonst so freundlich loffet/
und die gänzliche Verstoffung des Richters der
Seele weit unerträglichlicher/ als dem Leibe die
Höllennaal vorkommen werde. Wolte jez
mand an meiner Meinung zweifeln/ der wird

E

hofft

hoffentlich dem theuren Kirchen Lehrer/ Chry-
 sostomo (ee) Glauben beylegen. Diese ist
 seine Meynung: Zwar die Hölle ist was
 unerträgliches; doch wenn mir jemand
 mit tausend Höllen drohete/ würde er doch
 dergleichen nichts vorbringen/ als das ist;
 Von der ewigen Herrlichkeit verstoßen
 werden/ bey Christo verhasst seyn/ und von
 ihm hören: Ich kenne euer nicht. Denn
 es ist besser tausend Donnerschläge auszu-
 sehen/ als zusehen/ daß das sonst sanfft-
 mütthige und liebeiche Antlitz von uns
 abgekehrt/ und die Augen einziger Beru-
 higung uns durchaus nicht anzuschauen
 bewogen werden können. Daß dieses leider!
 die lautere Wahrheit sey/ erfahren viele noch
 in diesem Leben/ wenn sie klagen: Seelens-
 Angst/ Höllen-Angst! Paulus thut lange so
 ängstlich nicht/ wenn er gestäupet wird/ als
 wenn er die Satanische Faust. Schläge leiden
 muß. Wünschet David vor seinen bösen Sohn
 Absolon/ zu sterben/ weil er Herzens Angst für-
 lete/ daß jener eines unseeligen Todes verfab-
 ren: was meinet ihr/ wie würde er sich geäng-
 stet haben/ wenn ihn selbst/ wie dorten Jonam/
 die Seelen-Angst überlauffen/ er sey vor Got-

(ee) Hom, XXIV, in Matthæum,

tes Angesichte verstoffen? Und was dürfen wir weiter Zeugniß? Klaget er doch 2. Sam. XXII. 5. Die Bäche Belial erschrecketen mich. Und Hiob redet so von seiner Seelen-Angst: Meine Seele wünschet erhangen zu seyn. Hal- tetz nicht vor eine hyperbolische Redens- Artz/ oder vor Vergrößerungs- Worte: Die traurige exempla weiten/ daß die Gewissens- und Seelen-Angst einige dahin getrieben/ daß sie sich von der Höhe herunter gestürzet/ im Wasser ersäufft an einem unseeligen Strange erwürget/ ein kalt Eisen in den Leib getrieben/ oder mit einem scharffen Messer die Gurgel durchschnitten / und so der verfluchten Seelen Luft machen wollen. Seelen-Angst/ Höl- len-Angst. Es sind 373. Jahr/ da 14. Sage nach Osiern der tapffere Landgraf in Thürin- gen/ Herr Friedrich/ mit dem Zunahmen der angebissene/ zu Eisenach einer Comödie/ wol- che von denen Mönchen gespiellet wurde/ bey- wohnete. Das Spiel führete die beym Mat- thäo beschriebene 5. kluge/ und 5. thörichte Jungfrauen auf/ und hatten sich die Mönche sonderlich bemühet/ daß euserste Stend der 5. verstoffenen beweglich vorzustellen. Sie wur- den auffgeführt/ als wie sie klopfsten/ bathen

C 2

und

p. 18. d. q. IV. mil. xxi. gg. ito. il. d. 7. (A)

und steheten/ aber die Thür blieb verschlossen/
 die Stimme antwortete: Ich kenne euer
 nicht. Es stelleten sich auf eruchen die Hei-
 ligen Gottes vor den erzürneten Bräutigam/
 und barhen vor die Arme: Aber es hieß: Ich
 kenne sie nicht. Aufz euserste trat die gebe-
 nedeyete Mutter Gottes/ die Jungfrau Ma-
 ria vor ihren Sohn/ und bath vor die verstoffe-
 ne 5. Jungfrauen aber es half nichts/ das blieb
 die sentenz: Ich kenne sie nicht. Diese
 Handlung zog sich der gottieelige Landgraff
 dermassen zu Gemüthe/ das er fast schwermü-
 thig und vor Melancholie ganz krank wurde/
 und in solcher Seelen Angst durch Betrübniß
 von Schlag gerühret biß ins dritte Jahr/ da er
 seelig verstorben/ zubrachte (ff) Bogoris ein
 Heydnischer Prinz in Bulgarei begehete von
 einem Römischen Mahler/ Methodio, das er
 in seinem Gemach die allererschrecklichsten Ge-
 schichte abmahlen sollte. Dieser schiltete das
 jüngste Gericht: Christus saß auf den Wol-
 cken/ aus seinem Munde gieng ein zwoyschnei-
 dia Schwert: Zur Rechten stunden die Ge-
 rechten mit grosser Freudigkeit/ über ihnen
 schwebeten die Worte: Venite benedicti
 Rom

(ff) Fabricii origg, Sax, libr. VI. p. 638. seq.

Kommet her/ ihr gesegnete! Zur Linken die Verdammten als Furien gebildet/ mit der Überschrift: Abite maledicti: Gehet hin ihr Verfluchte! Jene wurden von den H. Engeln in den Himmel begleitet/ diese von den Teuffeln in die Hölle geschleppt. Als diese Schilterei dem Herzoge von dem Ch. isilich: klugen Mahler erklärt wurde/ befurde er sich in seinem Gemüth dermassen gerühret/ daß er vor seine Heydnische abgötterey Buße that/ und noch selbigen Abend sich (gg) tauffen ließe. Kunzte jenem sonst so freudigen Prinzen eine theatra- lische Vorstellung; diesem Heydnischen aber ein blosses Gemälde so kräftiglich die Seele rühren/ so wird ja vielmehr das Donnerwort des erzürneten Jesu: Weichet von mir ihr Ubelthäter/ vor eine der eusersten Bußbewegungen angesehen werden können.

Demnach/ bußfertige Mit-Christen/ ist heutete wohl nicht nöthig/ daß wir nach unierer heurigen Lehr- Artz fragen/ welches der gute Wille Gottes über uns nach diesem Terte sey/ oder mit Saulo sagen: Herr/ was wiltu daß ich thun soll? Es ist euch gelagt/ meine Lieben/ was gut ist: Ringet darnach/ daß ihr durch die

E 3

enge

(gg) Heinningii Jüngstes Gericht p. 69.

enge Pforte eingehet. Durch das ungewöhnliche Wort *αγωνία* wird ohn zweifel etwas besonders vorgestellt/ und unser *Jesus* suchet allerdings ein von vielen unerkanntes Stück unsers Christenthums/ weil er die eusersten Busbewegungen zum Ende dieses Jahrs gegen uns anwendet. Es ist *μετάνοια*, die Herzliche Gemüths Enderung und wahre Busse. Ich rede von keiner Furcht- und Henschelbusse/ da man sich vor Gott mit Abdrucket/ wenn die Strafe vorhanden ist/ wiewohl diese bey vielen mangelt/ die noch immer sprechen: Es wird uns so nicht gehen/ es wird keine Noth haben für und für. Davon sage ich nicht/ daß man über menschliche Schwachheit klage/ die gemeine und privat Beichte-Formeln mit den Munde herunter beichte/ und hinzu setze: Wir fehlen alle mannigfaltig/ und mangeln des Ruhms/ den wir vor Gott haben sollen: Ob zwar leider viele sind/ die auch ihre böse Sache defendiren. Es ist auch das nicht genug/ daß man die Sünde aus Furcht der Straffe lasse/ welches aus 100. kaum einer thut/ und bin ich der beständigen Meinung/ es habe noch viel zu sagen/ ehe daß bekante axioma und Sprichwort behauptet werden könne:
Nimm

Nimmer thun ist die beste Buße. Will
 mir jemand hierinne nicht glauben / der höre
 den theuren Theologum D. Arnd (*hb*) in fol-
 genden Worten: Wenn nun gleich ein
 Mensch von aussen Buße thut / und ablä-
 set von dem groben Lastern aus Furcht
 der Straffe / bleibt aber im Herzen unver-
 ändert / und fähret nicht das innere Leben
 in Christo an / so mag er gleichwohl ver-
 dant werden / und wird ihm sein HErr!
 HErr! Schreien nicht helfen; sondern
 das ich kenne euer nicht wird drauff folgen.
 Denn nicht alle die da sagen HErr! HErr!
 Werden ins Himmelreich kommen / son-
 dern die den Willen thun meines Vaters
 im Himmel. Matth. VII, 21. Hierinnen
 sind alle Standes. Persohnen / gelehrte
 und ungelehrte begriffen; denn die in ihren
 Herzen nicht wahre Buße thun / und eine
 neue Creatur in Christo werden / die wird
 Christus nicht vor die Seinen erkennen.
 So fordert denn Jesus von euch eine Ge-
 müchs. Enderung / von euch insonderheit / die
 ihr bishero mit fleischlicher Sicherheit / in Un-
 und Aberglauben / mit grober und subtiler Ab-
 C 4 göt

(*hb*) Wahres Christenthumb c. IV, §. XI.

götteren/ mit Fluchen und Schwestern/ mit Ent-
 heiligung des Sabbaths/ mit Unversöhnlichkeit/
 Haß/ und Reid/ Zanc und Streit/ ja mit
 heimlicher Hergens Lücke/ mit Heiheit und
 Unzucht/ mit Verläumdung und allerhand
 Ungerichtigkeit euch an GOTT und eurem
 Nächsten versündigtet. Meine Lieben/ schmei-
 chelt euch nur nicht/ als ob ihr der Buße nicht
 bedürffet; forschet zuvor/ ob euer Herz an
 GOTT rechtschaffen sey/ und dencket nur nicht/
 daß sonst keine bußbedürffende Sünden syn/
 als die der Pharisæer meidet; offenbar sind
 die Wercke des Fleisches/ als da sind: E-
 hebruch/ Hurerey/ Unreinigkeit/ Unzucht.
 Abgötterey/ Zanberen/ Feindschaft/ Ha-
 der/ Reid/ Zorn/ Zanc/ Zwietracht/ Kott-
 ten/ Haß/ Mord/ Sauffen/ Fressen und
 dergleichen. Von welchen ich euch habe
 zuvor gesagt/ und sage noch zuvor/ daß/ die
 solches thun/ werden das Reich Gottes
 nicht erben. Gal. V, 19, 20, 21. Viel hal-
 ten vor eine kleine Sünde/ die doch/ weil sie
 eingewurzelt/ ob sie wohl keine weltliche Gesetze
 straffen/ eine hergliche Buße erfordert/ soll sie
 nicht ewig verdamnis würcken. Meine Liebē/
 ich muß nach menschlicher Weise mit euch reden:

Was

Was hat Adam und Eva gesündigt/ da sie in den verbotenen Apffel bissen? Sie haben doch sich und ihre Nachkommen in das Verderben gestürzet. Was war es/ daß Mose zwey. vor einmahl den Fels schlug? Gleichwohl durffte er nicht mit ins gelobte Land eingehen. Das der König Saul auf den Propheten Samuel über bestimmte Zeit getwartet/ und wieder das Geboth im fall der Noth gehandelt/ würde von vielen vor eine Sünde gehalten werden/ die der Buße nicht bedürffte; Aber dis war der Anfang zu seinem ewigen Verderben: Darum hat ihn der Herr verworffen. Was hatte denn Iſa gesündigt? Er hielt die Lade des Bundes/ denn die Kinder traten beyseits auß. Doch das siehet Gott an als einen Frevel und Todssünde. Der Herr schlug ihn/ daß er starb. 2. Sam. VI, 6. 7. Solte denn ein freier Potentat sein Volk nicht zehlen dürffen/ damit er wisse/ was er in Landesdefension vor Mannschafft auf die Beine bringen könnte? Das thät David/ und zog eine grosse Straffe über ganz Israet. Siehet ihr nun/ daß Gottes Gedancken nicht unsere/ und unsere nicht Gottes Gedancken sind. Absolviret euch ja nicht selbst/ als ob ihr vor andern heilig wäret/ sondern thut heute Buße mit jenem

E 5

Israet

Irädel/ und saget : Wir haben gesündigtet
 mit unserm Vätern/wir haben mißgehan-
 delt und sind gottlos gewesen. Psalm CVI,
 61. und mit Daniele IX, 8. Ja Herr/ wir/
 unsere Könige / unsere Fürsten/ und unsere
 Väter müssen uns schämen / daß wir uns
 an dir veründigtet haben. Gleichwie aber
 Buße/ herzlich Buße allen nöthig ist : Also ha-
 ben in Gegentheil die / so schwerlich gesündigtet/
 die oft gefallen/destomehr Ursach auf Enderung
 ihres in Grund verderbeten Gemüthes zuden-
 ken. Ihnen lieget besonders ob / daß sie sich
 herzlich demüthigen/ mit fasten/bethen und wei-
 nen ihre Andacht halten/ mit zerknirschten Her-
 zen Gnade bey Gott suchen. Sie werden sich
 heilsamlich rathen/wenn sie aller/auch sonst zuge-
 lassenen Leibes Lust und Freude auf diese Zeit
 enthalten/damit das Gemüth geändert/ und ein
 wahrer Haß gegen die so liebgetwesene Sünden
 entstehe. Das heist der Sünden absterben und
 der Gerechtigkeit leben. So machten es die
 alten / derer Gedächtnis in Seegen ist. Da-
 vid (ii) schwemmet sein Bette die ganze Nacht/
 und nezzet mit seinen Thränen sein Lager. Er
 wird sich der begangenen Sünde willen selbst
 feind/

(ii) Ps. VI, 7. Ps. XXII, 6, 7, 9.

feind/er sincket sich selbst an. Seine Wunden
 sincken/ und eitern vor seiner Thorheit/ er gehet
 Trum und sehr gebückt/ den ganzen Tag gehet er
 traurig. Er heulet vor Unruh seines Herzens.
 Manasse bittet und flehet: Vergib mirs/ O
 Herr / vergib mirs / laß mich nicht in meinen
 Sünden verderben. Geb. Manasse v. 12.
 Petrus weinet bitterlich. Hiskia winselt wie
 ein Kranich und Schwalbe/ und girret/ wie eine
 Taube/ und verspricht: er wolle sich scheuen alle
 sein Lebtag für solcher Betrübniß seiner See-
 len Esaiæ XXXVIII. 14. 15. Das ist der Wille
 Gottes / welchen er bereits durch den Prophe-
 ten Joel offenbaret hat cap. II. 12. So spricht
 der Herr: Befehret euch zu mir von ganzem
 Herzen / mit fasten / mit weinen / mit
 Klagen/ zureisset eure Herzen/ und nicht eure
 Kleider. Das fordert auch Jesus Joh. III. 7.
 Ihr müisset vom neuen geböhren werden.
 Keines mag ohne Schmerzen und wahre Reu
 abgehen. Doch diese Reu machet noch nicht see-
 lig / sondern Jesus fordert

II. Den Glauben an Ihu. Das ist der
 Wille Gottes / daß wer den Sohn siehet/
 und gläubet an ihn/ habe das ewige
 Leben. Johann. VI. 40. Er ist die Pforte/
 durch

durch welche alle eingehen müssen/die selig werden wollen: er ist die Thür nicht nur zum Himmelreich der streitenden/ sondern auch triumphirenden Kirchen. Joh. X. 9. Da versah es der Pharisäer/ weil er durch Moses Gesetz und nicht durchs Verdienst Christi selig zu werden trachtete; Da fehlten die Münche/ weil sie durch die Heiligen und Mutter Gottes ihre Bitte selig werden wollten. Seid ihr denn noch unverständig/ ihr Münche/ daß ihr nicht eins verstehen wollet/ der Gerechte werde seines Glaubens leben? Bedenckt ihr es denn nicht/ daß aus der Hölle keine Erlösung sey? Es ist in keinem andern Heil/ ist auch kein ander Nahme unter dem Himmel uns Menschen gegeben/ darinnen wir sollen selig werden denn allein in dem Nahmen Jesu Apost. Gesch. cap. IV, 12.

Er ist der Weg/ das Licht die
Pfort

Die Wahrheit und das Leben/
Wer Reu vor seine Sünde
hat/

Und bittet umb Gnad
Dem sinds im Glauben ver-
geben.

Verz

Vergesst aber nicht/ daß es noch immer kämpfften und ringen im Christenthum kostet/ denn das ist der Wille Gottes

III. Eure Heiligung/ daß ihr von Tag zu Tag der Sünde absterbet und der Gerechtigkeit lebet. Dis fordert euer Sauffbund/ das heischet eure Christenpflicht/ das ist heute an euch alle das Unsinnen eures theuresten Jesu. Mich denchtet/ ich höre ihn/ wie er uns izzo noch anredet: Seyd nüchtern und wachet/ denn was ich ehmalen meinen Jüngern gesagt habe/ das sage ich allen: Wachet! Satan ist aeschäftig/ der Tod folget euch auf dem Fusse/ eure Seelen-Gefahr ist grösser als ihr es meinetet/ wo ihr sie selbst bewahren wollet. Gebet sie mir/ mir gehören sie/ ich habe sie erlöset/ aus meiner Hand wird sie kein Feind reißen. Sehet zu/ ihr seyd heute gesund worden/ sündiget fort nicht mehr/ auf daß ich euch nicht plötzlich hiureisse/ und sey kein Retter mehr da. Haltet euren izzigen Seelenstand gegen die vorige Zeit/ da ihr nach eures Herzens gedüncken lebetet/ da ihr mit der Welt sündiget. Mein! Was hattet ihr damahl vor Ruhm/ dessen ihr euch izzo schä-

schämet/ was für Ruhe! Die Gottlosen
 haben keinen Friede. Nun aber findet ihr
 bey mir Ruhe vor eure müde Seelen. Blei-
 bet in mir/ so bleibet ihr ruhig. Und was
 halt ihr doch vor Feils an/ mir/ daß ihr un-
 mer des abweichens mehr machenwolltet?
 Ich habe euch die Seeligkeit mit meinem
 Blut und Tode erworben/ verliedert doch
 solche nicht durch ein sündliches Leben.
 Wachtet doch! Kömnet ihr denn nicht
 mir zu Liebe eine Stunde wachen/ da ich
 mir es um euret Willen so Blutsauer habe
 werden lassen? Könnet ihr denn eure
 Hände nicht von bösen Thaten abhalten;
 Da ich um eurer Missethat willen meine
 Hände durchbohren lassen? Währet doch
 eurem Fuß/ wenn euch die bösen Buben
 locken: Sehet/ darum habe ich meine Fü-
 se ans Creuz annageln lassen. Ist es
 euch so ein grosses/ der Sünde bis zu eini-
 gem Schweisse zuwiderstehen? Habe ich
 doch um euret willen Blut geschwizzet.
 Wie können doch eure Herzen so hart ge-
 gen euren dürfftigen Nächsten seyn/ da ich
 meine Seite euch zu Liebe mit einem
 Speer öffnen lassen? Was suchet ihr Eh-
 re/

re/ da ich eine Dornen Krone getragen?
 Wie könnt ihr so gar nichts leiden/ da ich
 auch vor meine Feinde gebethen? Liebe
 Kindlein bleibet in mir/ so bleibe ich in
 euch/ über euch/ bey euch bis an der Welt
 Ende/ und ihr werdet nicht hören dürfen
 das erschrockliche Donner-Wort: Ich
 kenne euer nicht/ weichet alle von mir/ ihr
 Uebelthäter.

Herzliebster Jesu/ habe danck vor deinen ge-
 offenbareten gnädigen Willen/ nim zur Erkent-
 lichkeit/ was wir arme durch dich vermögen/ zer-
 knirschte/ zerschlagene / reuhige und mit deinem
 theuren Blute besprengte Herzen/ die wirstu/
 Gott/nicht verachten. Zeuge diese deine Vater/
 so wird er unsere demüthige Bitte hören / und
 unser Verlangen erfüllen/so wir noch zum see-
 ligen Schluß vor seinen Thron mit vereinigttem
 Geiste und Herzen abschicken:

Ach! Gott thu dich erbarmen/
 Durch Christum/deinen Sohn/
 Über Reich und über Armen/
 Hilff/ daß wir Buße thun!

Ja hilff/ daß wir rechtschaffene wahre Früchte
 der Buße thun! Amen.

E N D E.

150
Die Kirchenordnung
In dem Jahr 1527
In der Stadt Magdeburg
Abgedruckt in der
Druckerei der
Hochscholischen
Bibliothek

Die Kirchenordnung
In dem Jahr 1527
In der Stadt Magdeburg
Abgedruckt in der
Druckerei der
Hochscholischen
Bibliothek

Die Kirchenordnung
In dem Jahr 1527
In der Stadt Magdeburg
Abgedruckt in der
Druckerei der
Hochscholischen
Bibliothek

1527





1078





I S S H

Euserste

Fußbewegungen/

aus dem Luca/ cap. XIII, v. 23--27.

In der Hoch-Fürstl. Christiansburg
ischen

Schloß-Kirche zur Weil.

Dreieini

am 18. Decem

als an einem

Fast-Fuß-

Tag

auf hohe. Be

in einer Bu

vorgeste

und

aus bewegende

mit besondern F

berme

dem Druck

vor

M. Adam Gschw

wie auch der Stadt

in Eisenberg

Eisen

ucks und Verl. Ju

Fürstl. Sächß Hoff

